

teristischen Bild österreichischer Straßen- und Platzanlagen der Barockzeit. Hervorragenden Künstlern verdanken dieselben ihre Entstehung, besonders in Wien, wo dieselben in den alten lateinischen Topographien der Reichshauptstadt „colossi“ genannt werden, so J. B. Fischer von Erlach, der den ersten unausgeführten Entwurf der „Josefssäule“ auf dem Hohen Markt geschaffen hat. Es war üblich, daß man kleine Modelle dieser „Säulen“ machen ließ, die wohl zumeist in Holz oder Terrakotta ausgeführt wurden. Nicht direkt ein solches Modell, aber diesen Werken verwandt ist wohl das köstliche kleine Kunstwerk in Marmor, das der Fürst Liechtenstein schenkte (Abb. 21). Ein hinten durch eine Muschelnische geschlossener, an den beiden Seiten und vorn offener Bau ruht auf einem Sockel mit vier stark gedrückten Volutenfüßen. Vorn erheben sich zwei korinthische schlanke Säulen auf hohen Postamenten, rückwärts ist die Muschelnische flankiert von zwei ähnlich gegliederten Pfeilern. Darauf ruht das geschwungene, kräftig profilierte, gleichfalls nach drei Seiten offene Dach, auf dem sich wiederum ein vierteiliger Aufbau auf je zwei übereinanderliegenden Voluten mit vier kleinen Obeliskern erhebt. Die Bekrönung bildet eine Flamme aus weißem Marmor. Das Ganze ist aus verschiedenfarbigem Marmor sorgfältig geschnitten. Neben grauem, weißem und gelbem Marmor finden wir in erster Linie den roten Untersberger Stein verwendet. Der Fußboden und die Säulenpostamente sind mit Marmorinlagen versehen, und die fein empfundene Statuette Christi an der Marterssäule aus rotem Marmor

ist virtuos aus Buchholz geschnitten. Der bis jetzt unbekannte Meister des feinen Werkes zeigt starke und unleugbare Einflüsse des Stils der Arbeiten des älteren Fischer von Erlach. Besonders die Salzburger Bauten desselben, die Kollegienkirche und die

Ursulinerinnenkirche, zeigen in den Details mancherlei verwandte Züge, so sind die gedrückten Voluten als seitlicher Abschluß oben bei den Türmen der Kollegienkirche, die Voluten bei dem Hochaltar dasselbst zu vergleichen. Ferner finden wir Ver-



Abb. 17. Gefäßtes Holzrelief, Susanna vor dem Richter, Augsburg, um 1520 (Museum in Troppau)